

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 15 (1944)

Heft: 8

Rubrik: SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nehmerinnen aller Mütterabende. Die Fürsorge soll weiter ausgebaut werden. Das Mädchenasyl verzeichnet 1943 8249 Pflagestage, durchschnittlich wohnen 25 Mädchen dort, die Kosten beliefen sich pro Tag auf Fr. 4.20. Im Säuglingsheim lebten 17 Erwachsene und 50 Kinder mit 16 056 Pflagetagen. Der Hausmutter halfen 4 Schwestern, 1 Gehilfin und 3 Haushalthilfen. Ein Verpflegungstag kam auf Fr. 2.90 zu stehen. Die Betriebsrechnung zeigt ein Defizit von Fr. 13 824.— für das Säuglingsheim und einen Gewinn von Fr. 448.— für das Asyl.
E. G.

50 Jahre Seraphisches Liebeswerk Luzern

Freundlich grüßt ein frohes Mädchen mit einem großen Blumenstrauß auf dem Jubiläumsbericht. Das Werk wurde begonnen durch den bayrischen Kapuziner P. Cyprian Fröhlich. Aus Deutschland kam die Idee in die Schweiz. Die Sektion Luzern ist den Bemühungen des Paters Synesius Köpfler zu verdanken. Er war auch der Gründer der ersten Abstinenzvereine in Freiburg. 1894 war das Gründungsjahr des Seraphischen Liebeswerkes, das von P. Synesius und drei Helferinnen betreut wurde. Der Zweck war die Hilfe für arme Kinder, ihnen eine gute Erziehung zu geben. Bis heute sind rund 1500 Kinder und Jugendliche durch diese Fürsorge gegangen und dafür etwa 1 Million Franken verausgabt worden. Um das Werk bei den Katholiken bekannt zu machen, wurde die Vereinszeitschrift „Seraphischer Kinderfreund“ 1897 gegründet, die heute rund 9500 Abonnenten zählt. 1920 konnte das neugegründete Kinderheim auf dem Wesemlin mit 6 Schützlingen eröffnet werden. Als Heimzeitung vermittelt die „Liebeswerk-Grübe“ die Verbindung der Ehemaligen mit dem Kinderheim. Eine Sparkasse sucht den Sparsinn der Zöglinge zu fördern. Das Werk hat ungezählten Kindern ein glückliches Dasein verschafft in guten, religiösen Familien, die dem jungen Menschen das bieten konnten, was er erwarten durfte. Die Rechnung 1943 zeigt einen Rückschlag von Fr. 13 169.—. Das Kinderheim zählte 19 186 Pflagestage, die Kosten pro Zögling und Tag kamen auf Fr. 2.03 bei einer durchschnittlichen Besetzung von 53 Kindern. Der Gesundheitszustand war befriedigend.
E. G.

Schweiz. Arbeits- und Altersheim für Taubstumme im Schloß Turbenthal

Vorsteher Früh weist auf die eugenischen Bestrebungen hin, die durch Zusammenarbeit der Medizin und Fürsorge möglich sind, denn das Ideal zeigt weder Blinde, noch Taube, noch Infirmen. Heute ist ja auch die Bestrebung zu finden, „Minderwertige“ durch gewaltsame Eingriffe aus der Welt zu schaffen. Dem gegenüber stellt der Vorsteher fest, daß die schwachbegabten, taubstummen Insaßen eine ausgesprochene Lebensfreude, einen Lebensfrohsinn haben, er erklärt, seine alten Leute hätten mehr lustbetonte Stunden als wir Normalen. Dieses Argument darf bei der Betrachtung der Euthanasie, der humanen Tötung nie vergessen werden.

Der Arzt hatte gegen verschiedene Krankheiten, z. B. auch gegen eine Ruhrepidemie anzukämpfen. Hier kann man beobachten, wie der gemeinsame sehnliche Wunsch aller nach Medikamenten geht: Tabletten, Pülverli,

Gütterli. Die schwachbegabten Taubstummen haben eine Eitelkeit (Spiegel, Haarwasser, Brillantine) und einen starken Sammeltrieb für Reklamebilder, Fotos etc. Arbeitsmöglichkeiten sind reichlich vorhanden, die Industrieerzeugnisse fanden guten Absatz. Die Jahresrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 22 265.— ab, vom Kapital mußten Fr. 10 000.— abgeschrieben werden. Auch hier sind milde Gaben stets notwendig. Der Pensionsfonds beträgt Fr. 90 148.—, der Gustav Weber-Fonds Fr. 100 000.—. An Gaben kamen Fr. 5 832.— ins Heim. Für Endefinken sammelt Turbenthal abgelegte Filzhüte.
E. G.

Zürcher Verein für Entlassenenfürsorge

„Wir erlebten im Berichtsjahre 1943 wieder unmißverständlich, wie wichtig unsere Arbeit an den Straftentlassenen gerade heute ist“, so erklärt Direktor O. Heußer von der kantonalen Strafanstalt Regensdorf im Einleitungswort zum Jahresbericht des Zürcher Vereins für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge und fährt fort: „Wir wissen von manch einem Gefangenen, dem die Zelle zum Segen wurde, er hat sich aus anfänglichem Groll über sein Schicksal durchgerungen zur vollen Bejahung seiner Schuld. Und damit ist in ihm etwas aufgegangen von seiner Verantwortung für die Allgemeinheit, für unser Volk. Nun ist er festen Willens, in Zukunft seine Kraft für die Gemeinschaft einzusetzen. Diesen Leuten möchten wir helfen.“ Der Rapport erschöpft sich nicht in trockenem Zahlenmaterial, sondern bringt lebendig geschriebene Berichte, so besonders „Aus dem Tagebuch des Inspektors“, das eine Grube von Erkenntnissen über die Nützlichkeit der Entlassenenfürsorge darstellt. Manche dieser ganz kurz beschriebenen Schicksale muten fast romanhaft an und sind doch Spiegelbilder des Lebens. Lesenswert sind auch die elf Jahresberichte der Bezirksvorsteher mit allen wünschbaren Angaben. Die Mitgliederzahl des Schutzaufsichtvereins des Kantons Zürich ist von 7621 auf 8032, also um 411 gewachsen.

Zürcher Fürsorgeverein für Taubstumme

Pfr. Stutz berichtet von den Schwierigkeiten im Taubstummen-Pfarramt. Eines der schwierigsten Probleme ist das der Ehe von Taubstummen, die oft in seelischer Einsamkeit leben. Der Gehörlose hat ein Bedürfnis nach Freundschaft. Meist heiraten die Taubstummen unter sich. Leider vererbt sich die Taubstummheit oft auf die Kinder oder Kindeskinde, was die Ehe eben zum großen Problem macht. Neben intelligenten gibt es auch schwachgeistige, die immer wieder betreut werden müssen. Sr. Marta Muggli hat mit den Frauen und Töchtern einen Kochkurs durchgeführt. Sie weist darauf hin, daß der Dienst am Taubstummen Dienst am ganzen Menschen ist und somit wirtschaftliche und seelisch-geistige Hilfe umschließt. Die Fürsorge umfaßt eine große Fülle von Hilfsmöglichkeiten, wobei jeder Erfolg ein Geschenk von oben ist. Der Fürsorgeverein zeigt in seiner Rechnung ein Defizit von Franken 1970.—, das Wohnheim für gehörlose Töchter ein solches von Fr. 3134.—. Für einzelne Gehörlose wurden total Fr. 9600.— verausgabt. Zwei Vermögenstände zeigen einen Vermögensbestand von zusammen Franken 39 715.—.
E. G.

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Sekretariat: Zürich 1, Tel. 4 19 39, Postcheck VIII 5430

Redaktion, pädagogische Fragen: Kantonsschulstr. 1, Tel. 2 24 70

Fortbildungskurs 1944

Der alljährliche Fortbildungskurs unseres Verbandes ist dieses Jahr für die Zeit vom Dienstag, den 14. November bis Donnerstag, den 16. November vorgesehen und soll in Luzern abgehalten werden. Als Hauptthema hat der Vorstand

in seiner letzten Sitzung „Lügen und Stehlen“ bestimmt. Wir hoffen, in der nächsten Nummer das definitive und ausführliche Programm veröffentlicht zu können.

Der Kursleiter: Dr. Paul Moor.